
Leitlinien für Diagnostik und Therapie *Guidelines for diagnostics and therapy*

9. Rundbrief: Leitlinien im System der AWMF: aktueller Stand und Perspektiven

Ina Kopp, Wolfgang Müller, Wilfried Lorenz

Die aktuelle gesundheitspolitische Diskussion über den Entwurf zum Gesundheitssystemmodernisierungsgesetz (GMG), der unter anderem die Einrichtung eines Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit vorsieht, gibt Anlass für eine Standortbestimmung des Leitliniensystems der AWMF.

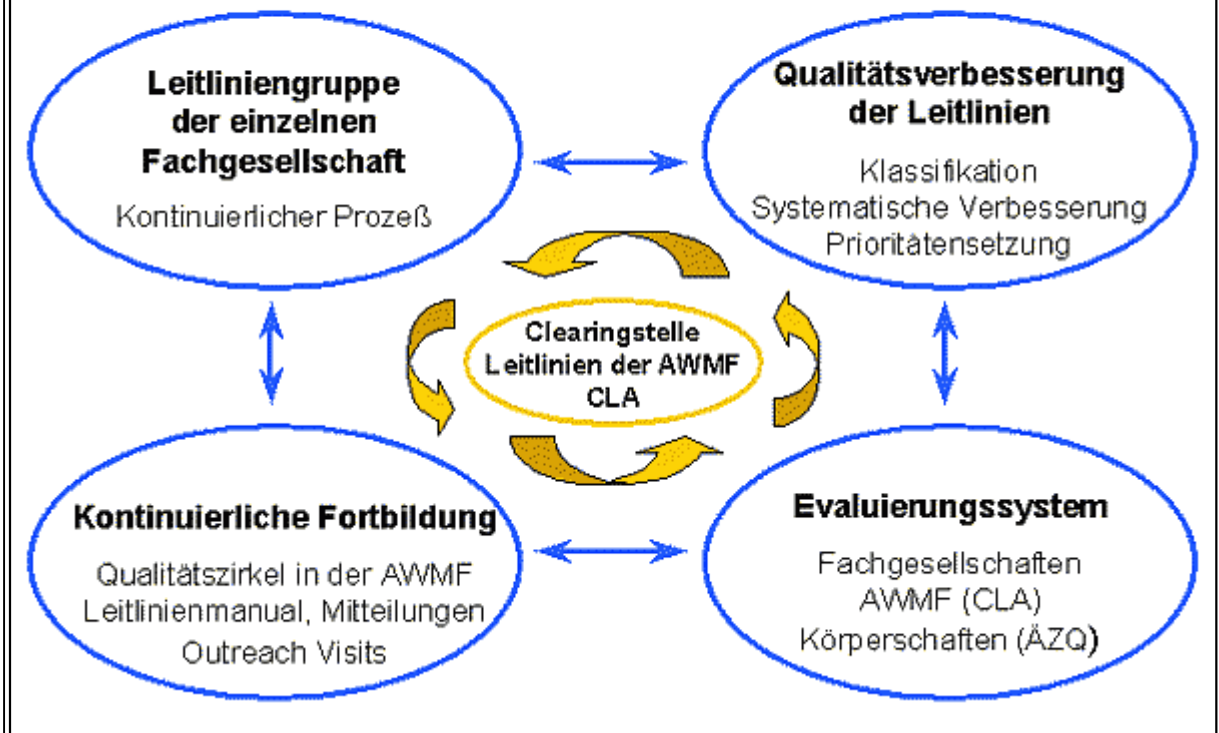
Der Standpunkt der Ärzteschaft wurde anlässlich des 106. Ärztetags noch einmal verdeutlicht: die Definition der Qualität ärztlicher Versorgung muss Sache der Profession bleiben. Das am 21.07.03 von den Fraktionen des Bundestages konsentierete Eckpunktepapier zum GMG trägt diesem Standpunkt insoweit Rechnung, als dass es die Gründung des Instituts von einer durch die Partner der Selbstverwaltung einzurichtenden Stiftung vorsieht. Das Institut soll als fachlich unabhängige wissenschaftliche Einrichtung unter anderem Aufträge zu wissenschaftlichen Stellungnahmen an externe Sachverständige, z.B. Wissenschaftliche Fachgesellschaften, vergeben.

Leitlinien, die die Qualität medizinischer Versorgung definieren, benötigen in allen "Lebensstadien" (Themenauswahl, Entwicklung, Implementierung, Evaluation und Fortschreibung) selbst ein System des Qualitätsmanagements (1) und eine Verankerung in einem Gesamtprogramm (2). Die Entwicklung von Leitlinien durch eine praxisferne Institution auf der Basis von Empfehlungen ad hoc beauftragter Sachverständigenkommissionen könnte diesen Ansprüchen schwerlich gerecht werden. Die Ergebnisse der Implementierungsforschung zeigen auch, dass solchermaßen extern entwickelte Leitlinien wenig Aussicht haben, in Praxis umgesetzt zu werden (3;4). Im Rahmen der kontinuierlichen Fortentwicklung von Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen erscheint daher eine bevorzugte Berücksichtigung und damit bessere Förderung der Entwicklung von Leitlinien durch die Wissenschaftlichen Fachgesellschaften in einem aus der Versorgungspraxis heraus entwickelten System notwendig und aussichtsreich.

Abbildung 1:



Entwicklung von Leitlinien in der AWMF - ein System im Qualitätsmanagement -



Leitlinien im System der AWMF: aktueller Stand

Seit Beginn des Aufbaus des Leitliniensystems durch die AWMF im Mai 1995 waren Leitlinien oft Gegenstand wissenschaftlicher, aber auch in der Tagespresse artikulierter Kritik. Bemängelt wurden vor allem die nicht zufriedenstellende methodische Qualität einer großen Flut publizierter Leitlinien, die Existenz "konkurrierender" Leitlinien mit zum Teil widersprüchlichen Empfehlungen zu ein und derselben klinischen Situation sowie die Veralterung der über das Internet verfügbaren Leitlinien (5-7).

Der Rückblick auf die Barrierenanalyse der Leitlinienkonferenz im Dezember 2000 (Rundbrief Nr.4, (8)) erinnert an die Gründe, warum eine schnelle Publikation einer größeren Zahl "evidenz"basierter Leitlinien nicht machbar war. Der Vergleich mit aktuellen Berichten aus den Leitliniengruppen zeigt, dass in einigen Bereichen unverändert Optimierungsbedarf besteht (Tab.1).

Tabelle 1:

| |
|--|
| |
|--|

Barrierenanalyse: Entwicklung von Leitlinien - wo liegen noch immer die *Hauptprobleme?*-

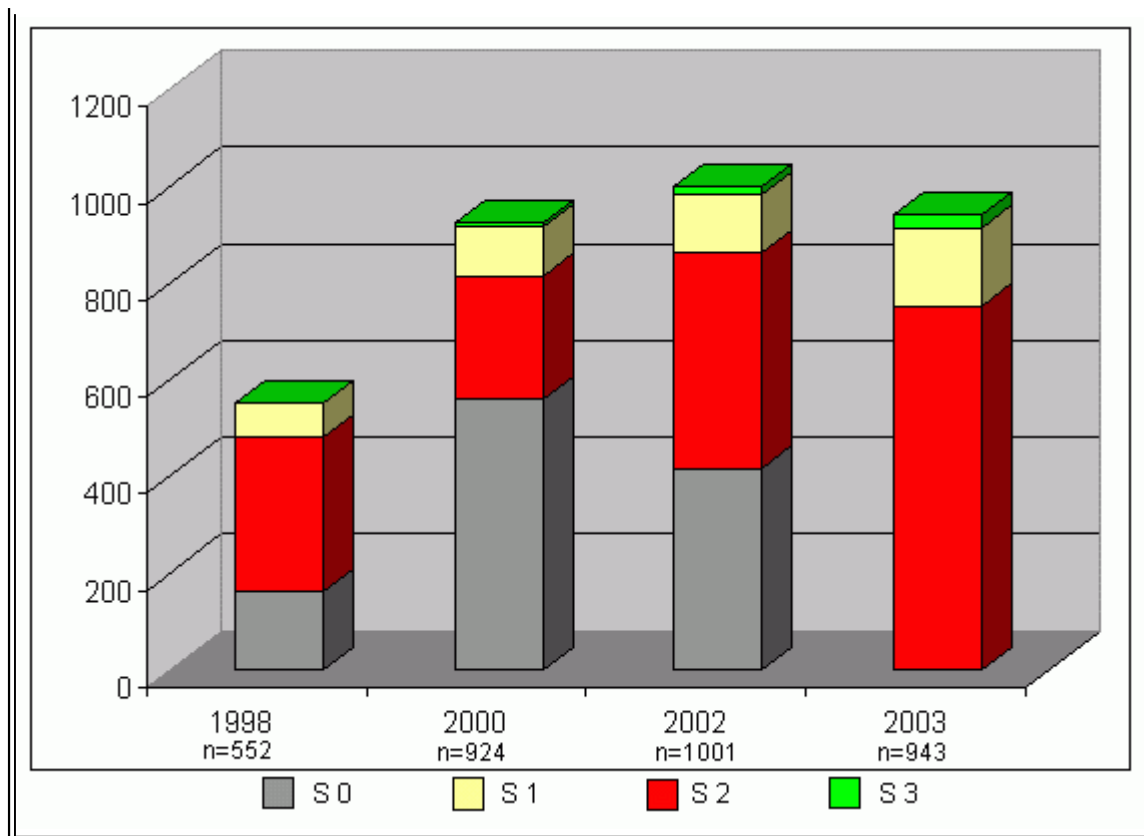
| Förderliche Faktoren | Hinderliche Faktoren |
|---|---|
| Beschränkung (gesundes Mengenmaß) durch Priorisierung | Befürchtung, dass Leitlinien zu Richtlinien werden |
| Anstoß zur Leitlinien- Entwicklung höherer Stufen durch Evaluation | Unsicherheit / Vorbehalte gegenüber Kriterien der Systematik |
| Einbeziehung von Meinungsführern (opinion leader) | <i>Wenig wissenschaftliche Reputation für Leitlinienarbeit</i> |
| Verbesserte Struktur und Organisation durch langfristig verantwortliche Leitlinienbeauftragte | <i>Finanzierung unsicher</i> <i>-für Entwicklung von Leitlinien</i> <i>-für Evaluation, Qualitätsverbesserung</i> |
| Interdisziplinäre berufsgruppenübergreifende Zusammenarbeit als Gewinn sehen | <i>Personelle Ressourcen</i> <i>-klinische Experten: Zeitfaktor</i> <i>-methodische Experten: Verfügbarkeit</i> |

Aber es ist trotz dieser fortbestehenden Hindernisse, z.B. der Finanzierung von Leitlinienarbeit, vieles geschafft worden. Die Fachgesellschaften haben sich sowohl der enormen praktischen Herausforderung der Leitlinienentwicklung als auch dem damit verbundenen Kulturwandel gestellt: die Bewegung von Experteneinschätzungen und freiem Ermessen ("Lehrbuchmeinung") zu interdisziplinär konsentierten, wissenschaftlich fundierten Leitlinien hat Aufwind erhalten

Eine vorläufige Beurteilung der Leitlinienqualität anhand der Klassifikation in die Entwicklungsstufen S1-S3 basiert auf der Selbsteinschätzung der Leitlinienbeauftragten nach ausführlicher Information über die jeweilig zu erfüllenden Voraussetzungen. Diese Klassifikation ist inzwischen für alle im System der AWMF publizierten Leitlinien erfolgt (Abb.2).

Abbildung 2:

| Leitlinien im System der AWMF: Entwicklungsprozess 1998-2003 | | | | | |
|---|---|------|------|------|------|
| | | 1998 | 2000 | 2002 | 2003 |
| S 0 | Keine Selbstklassifikation | 162 | 560 | 418 | - |
| S 1 | Expertengruppe | 319 | 256 | 445 | 753 |
| S 2 | Formale Konsensusfindung | 71 | 101 | 121 | 162 |
| S 3 | Systematisch entwickelte Leitlinie, gestützt auf 5 Kriterien: - Logische Analyse (klinischer Algorithmus) - Formale Konsensusfindung - "Evidenz"-Basierung - Outcome-Analyse - Entscheidungsanalyse | - | 7 | 17 | 27 |



Bei der Betrachtung der Verteilung der Entwicklungsstufen S1-S3 auf die Gesamtzahl über die AWMF publizierter Leitlinien im zeitlichen Verlauf wird ein Trend zur Qualitätsverbesserung deutlich. Kritische Prioritätensetzung und ein Bewusstsein für die Kriterien der methodischen Qualität von Leitlinien haben zu einer Verlangsamung des Entwicklungsprozesses und zur Reduktion der Gesamtzahl der Leitlinien geführt. Die Akzeptanz des Konsensus-Konzepts zeigt sich im deutlichen Anstieg der Rate an S2-Leitlinien. Aber auch S3 Leitlinien werden zunehmend publiziert. Die systematische Recherche und Bewertung der Literatur nach den Kriterien der "Evidenz"-basierten Medizin sowie ein qualitativer und quantitativer Vergleich der Ergebnisse, den Outcome- und Entscheidungsanalyse ermöglichen, stellen eine enorme Aufgabe dar. Diese Erfahrungen wurden auch international gemacht, sodass zum gegenwärtigen Zeitpunkt die Ergebnisse des Leitliniensystems der AWMF durchaus mit denen anderer im internationalen Netzwerk für Leitlinien Vertreterer Organisationen konkurrieren können (<http://www.g-i-n.net>).

Leitlinien im System der AWMF: Perspektiven

Die Ergebnisse des Leitliniensystems unterstützen das bisherige Vorgehen der AWMF:

- Ausbau der Organisationsstruktur für Qualitätsmanagement und Implementierung von Leitlinien
- Unterstützung dieses Systems durch eine Clearingstelle, in der neben Vertretern der wichtigsten klinischen Disziplinen auch Vertreter der Ärztlichen Zentralstelle für Qualitätssicherung (ÄZQ, für Bundesärztekammer und Kassenärztliche Bundesvereinigung), der Deutschen Krankenhausgesellschaft, der Gesetzlichen Krankenversicherung und Methodiker aus den Bereichen der "Evidenz"-basierten Medizin (Deutsches Cochrane-Zentrum), der Klinischen Epidemiologie und Sozialpsychologie vertreten sind
- Entwicklung von Leitlinien auf der Basis eines Drei-Stufenprozesses mit Betonung der Motivation und Setzung erreichbarer Zwischenziele (9).

Für die Clearingstelle Leitlinien der AWMF liegt daher die Perspektive in der Fortführung ihrer Aufgaben zur Unterstützung der kontinuierlichen Qualitätsverbesserung von Leitlinien (Tab.2).

Tabelle 2:

| |
|--|
| |
|--|

Perspektiven des Leitliniensystems: zurück in die Zukunft

Koordination

AWMF, ÄZQ, Cochrane-Zentrum, EbM Netzwerk, AQS, BQS, AkdÄ

Kooperation

Vermittlung von Methodikern, Beteiligten am Konsensusverfahren

Kontinuierliche Fortbildung

Methodische Beratung, Ausbildung in 5 Kriterien der Systematik

Wissenschaftliche Reputation

Angemessene Koauthorschaft, auch der Methodiker

Evaluation

Intern: Leitlinienentwickler, AWMF, ÄZQ; Extern: Versorgungsforschung !

Finanzierung

BMGS, Stiftungen,

Industrie – nur als Leitlinienpool zur Vermeidung von Interessenskonflikten,

? Stiftung für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen ?

Aber das System benötigt auch Unterstützung:

- von extern, im Sinne der Finanzierung von Projekten
- z.B. zur Fortführung der begonnenen systematischen Evaluation von Leitlinien
- von intern, für die Vermittlung von Methodikern zur Begleitung einzelner Leitlinien
- z.B. Benennung von Mitgliedern aus Leitliniengruppen zur Ausbildung in der Methodik von Konsensusverfahren und/oder "evidenz"basierter Medizin.

Schlussfolgerung:

Den Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften wird mit der systematischen Entwicklung von Leitlinien bei der Ausgestaltung der neuen Strukturen des Gesundheitssystems eine wesentliche Funktion zukommen müssen. In diesem Zusammenhang ist nicht nur die Definition von Qualität medizinischer Versorgung zu sehen. Interdisziplinäre Leitlinien sind Basis der praktischen Ausgestaltung von integrierten Versorgungskonzepten, Disease Management und Prävention.

Literatur

1. Selbmann H-K. Leitlinien in der Gesundheitsversorgung: Vorträge und Berichte von der WHO-Konferenz zu Leitlinien in der Gesundheitsversorgung. Klinische Leitlinien und Qualitätsmanagement., vol. 104, Schriftenreihe BMG ed. Baden-Baden: Nomos, 1997:194-8.
2. Lohr KN. Leitlinien in der Gesundheitsversorgung : Vorträge und Berichte von der WHO-Konferenz zu Leitlinien in der Gesundheitsversorgung. The quality of practice guidelines and the quality of health care., vol. 104, Schriftenreihe BMG ed. Baden-Baden: Nomos, 1997:42-52.
3. Gross PA, Greenfield S, Cretin S, Ferguson J, Grimshaw J, Grol R, Lorenz W et al. Optimal methods for guideline implementation: conclusions from Leeds Castle meeting. Medical Care 2001;39:85-92.
4. Grimshaw J, Russel IT. Effect of clinical guidelines on medical practice: a systematic review of rigorous evaluations. Lancet 1993;342:1317-22.
5. Helou, A. Methodische Qualität der von den deutschen wissenschaftlichen Fachgesellschaften erstellten Leitlinien (1996/1997) aus klinisch-epidemiologischer Perspektive. Magisterarbeit zur Erlangung des Magister sanitatis publicae. 1-108. 1998. Medizinische Hochschule Hannover, Institut

für Epidemiologie.

6. Buchborn E. Leitlinien-Richtlinien-Standards. Risiko oder Chance für Arzt und Patient? Bayerisches Ärzteblatt 1997;52:412-6.
7. Sahn, S. Die Buchalterfinger weg! Frankfurter Allgemeine Zeitung . 2001.
8. Lorenz, W. [4. Rundbrief: Leitlinien in der AWMF: neue Strategie](#). <http://leitlinien.net> ; Stichwort: "Publikationen"
9. Lorenz W, Ollenschläger G, Geraedts M, Gerlach FM, Gandjour A, Helou A et al. Das Leitlinien-Manual. Entwicklung und Implementierung von Leitlinien in der Medizin. Zeitschrift für ärztliche Fortbildung und Qualitätssicherung 2001;95/1.Auflage.

Zurück zur Seite: [Publikationen der AWMF zum Thema Leitlinien](#)

Zuletzt aktualisiert am 01.03.2005; 16:02:25

© [AWMF online](#), [Impressum](#)